

Julia Alt
MAZ in Urua Edet Ebo, Nigeria

1. Bericht vom 15- November 2008
Bitte entschuldigt, dass Umlaute fehlen; mir steht nur eine amerikanische Tastatur zur Verfügung.

Liebe Familie, liebe Freunde und Sponsoren, da mein erster Monat hier in Nigeria heute zu Ende geht, wird es Zeit fuer einen ersten Bericht. Nach einigem hin und her und einem Flug nach Berlin einen Tag vor meiner Abreise, habe ich letztendlich doch mein Visum bekommen und konnte wie geplant am 15. Oktober um 11.00 Uhr in mein Flugzeug steigen. Meine Eltern, mein Bruder und 3 Freunde (Melanie, Stefanie und Tobias) haben mich traenenreich am Frankfurter Flughafen verabschiedet. Das Abschied nehmen faellt eben nie leicht.

Nach ca. 6 1/2 Stunden Flug bin ich dann in Lagos, Nigeria, angekommen. Die Luftfeuchtigkeit und die Hitze haben mich beinahe umgehauen als ich aus dem klimatisierten Flugzeug gestiegen bin. Nach mehreren Einreisekontrollen, bei denen ich sehr herzlich willkommen geheissen wurde, und nachdem ich mein Gepaeck gluecklicherweise gefunden habe, wurde ich vor dem Flughafen von Sr. Dorothy, der Schulleiterin abgeholt. Die erste Nacht haben wir bei den Herz-Jesu-Schwestern verbracht, die so eine Art Herberge fuer reisende Geistliche in Lagos haben.



Einfahrt zum Schulgelände

Am 16. Oktober ging es dann mit dem Flugzeug vom nationalen Flughafen in Lagos aus nach Callabar, Akwa Ibom State (Bundesstaat in Nigeria). Dort wurden wir von unserem Fahrer Angizie und Kaplan Francis abgeholt. Nach ca. 3 Stunden Fahrt kamen wir dann endlich in Urua Edet Obo an.

Die SSND (School Sisters of Notre Dame) Gemeinschaft in Urua Edet Obo besteht aus 3 Schwestern: Sr. Angela ist Lehrerin, Sr. Oyin Oza kuummert sich um die Finanzen des Konvents und der Schule und Sr. Dorothy ist die Direktorin der Schule - und natuerlich gehoere ich jetzt auch dazu.



Sr. Angela, Sr. Dorothy, Sr. Oyin Oza

Die Schuelerinnen nennen mich Sister und Sr. Angela sagte zu mir, es wuerden jetzt 4 Schwestern hier wohnen.

Das Schulgelaende besteht aus 7 Gebaeuden: der Konvent, der Juniors-Block, 1 Haus mit Labor, Speisesaal und Clinic (das Krankenzimmer), der Seniors-Block, eine "Mehrzweckhalle" und 2 Wohnhaeuser fuer die Maedchen. Das Internat beherbergt momentan ca. 550 Schuelerinnen zwischen 9 und 16 Jahren. 50 Schuelerinnen wohnen nicht im Internat sondern kommen jeden Tag aus den umliegenden Doerfern her.

Meine Aufgabe hier besteht darin, den Vormittag ueber in der Clinic zu sein und mich um die Maedchen zu kuummern, die wegen der verschiedensten Beschwerden kommen. Am haeufigsten kommen sie wegen Bauch- Kopf- und Augenschmerzen, Ausschlaegen,

Grippesymptomen und verschiedene kleine Verletzungen. aber auch Malaria kommt jetzt zum Ende der Regenzeit ziemlich haeufig vor, was hier aber ganz einfach mit einer Einmaldosis eines speziellen Antimalariamittels behandelt wird.

Um mich erst mal an die hiesigen Gegebenheiten zu gewoehnen, soll mir



Medikamentenvorrat



Krankenzimmer Clinic

momentan die Dorfkrankenschwester zur Seite stehen, leider ist sie nicht so besonders zuverlaessig und man kann nie sicher sein, ob sie kommt oder nicht. Das Problem daran ist nicht, dass ich ohne sie nicht klar komme, sondern dass sie die meisten Medikamente, die von dem Geld der Schule fuer die Maedchen und das Personal gekauft wurden mit zu sich nach Hause nimmt und ich somit ziemlich Probleme habe die Maedchen zu versorgen. Die letzte Woche war sie komplett verschwunden und keiner wusste wo sie war. Sr. Dorothy hat dann mal eben die Tuer ihres Hauses aufbrechen lassen und die Medikamente raus geholt, weil wir ziemlich viele schwere Faelle von Malaria hatten und ich keine einzige Tablette uebrig hatte um die Maedchen zu behandeln. Das ist naemlich so ziemlich das, was ich den ganzen Tag ueber tue, Medikamente verteilen. Es ist leider so, dass hier eher Medikamente genommen werden um die Symptome zu unterdruecken, als wirklich nach den Ursachen zu forschen. Das hat den einfachen Grund, dass das Krankenhaus sehr teuer ist und wenn etwas von alleine weg geht oder einfach mit Medikamenten unterdrueckt werden kann, ist das eben besser als ins Krankenhaus zu fahren. Ich hab mich aber recht schnell daran gewoehnt und weiss mittlerweile ziemlich genau, was hier wogegen gegeben wird.



Ich habe Hilfe von einer sog. metron, was so viel heisst wie " Mutter fuer alle", Elizbeth, die allerdings auch in den Wohnhaeusern der Maedchen und in der Kueche arbeitet, weshalb sie auch nicht immer da sein kann. So kommt es haeufig vor, dass ich ganz alleine in der Clinic sitze. Manchmal sitze ich dann eben nur rum, manchmal trudelt aber auch eine nach der anderen ein und ich komme kaum zum Luft holen. Wenn ich etwas nicht alleine regeln kann, kann ich jederzeit Sr. Dorothy Bescheid sagen; sie setzt sich dann entweder mit den Eltern des Maedchens in Verbindung oder veranlasst den Transport ins Krankenhaus, je nach dem wie schlecht es dem Maedchen geht. Wegen der Unregelmassigkeit der Arbeit, ist es

momentan auch noch nicht moeglich, mich in den Unterricht ein zu binden. Ob dies ueberhaupt moeglich sein wird, bleibt fraglich, weil ich die Dorfkrankenschwester in der Schule auf Dauer abloesen soll. Sie muss dann nur noch die Medikamentenbestellung und die Statistik machen (das gibt es auch hier), weil ich ja nicht wirklich als Krankenschwester angestellt bin und somit einige Medikamente nicht bekomme.

Mein Dienst im Krankenzimmer geht von 8 bis 14 Uhr. Den Nachmittag habe ich fuer mich, wobei ich haeufig und gerne mit einer der Schwestern in die Stadt Ikot Ekpene fahre. Das ist jedes mal ein kleines Abenteuer, vor allem wenn es geregnet hat, weil die baufaellige Strasse dann eher einem Fluss aehneln und man sich ein Amphibienfahrzeug wuenscht. Ist schon ziemlich abenteuerlich in ein Wasserloch zu fahren ohne zu wissen, wie tief es ist. In Ikot Ekpene gehe ich besonders gerne mit auf den Markt. Da bin ich so eine Art Attraktion. Von ueberall her kommen Rufe wie "mbakarra" oder "oimbho", was so viel heisst wie "weisse Frau" und eine Art Gruss ist. Allerdings ist nicht alles, was man dort zu sehen und angeboten bekommt so wirklich lecker. Unter anderem gibt es lebendige Seeschnecken ueberall zu kaufen, die viele anscheinend gerne essen, ... naja, man muss ja nicht alles probieren. Generell ist alles ein bisschen schmutziger als auf den Maerkten, die wir so kennen. aber es herrscht immer ein munteres Treiben, was schoen mit an zu sehen ist.



In Ikot Ekpene gibt es auch ein Internetcafe, wo ich so ca. 1 mal pro Woche ins Internet gehen kann um Fotos zu schicken und meine Mail zu lesen. Ich freue mich immer darueber, etwas von zu Hause zu hoeren und zu sehen, dass einige liebe Menschen an mich denken.

Kontakt nach Hause habe ich auch mit meinem Handy. Ja, ich habe ein Handy, weil das hier ziemlich billig ist. Ich bezahle ca. 23 Cent pro Minute nach Hause und es ist fuer mich die einzige Moeglichkeit zu telefonieren, weil wir hier keinen Festnetzanschluss haben.

Weil wir nicht durchgehend Strom haben laeuft der Generator morgens zwischen 5 und 7 und abends zwischen 18 und 22 Uhr. In dieser Zeit muessen wir alles erledigen, wofuer wir Strom brauchen, etwa buegeln, die Handys aufladen, etwas am PC arbeiten, aber auch fernsehen,

Radio hoeren oder Computer spielen. Ausserdem brauchen wir eben morgens und abends Licht um uns frei bewegen zu koennen und damit wir nicht im dunkeln kochen oder uns waschen muessen. Wenn die Maedchen Ferien haben, haben wir morgens kein Licht, was es relativ schwierig macht morgens aufzuwachen.



Klassensaal

Ja, Ferien : am 25.10. sind die Maedchen fuer eine Woche in "Midtermbrake" verschwunden. Midtermbrake heisst so viel wie Pause im Trimester. Das Schuljahr hier ist in Trimester aufgeteilt. nach jedem Trimester haben die Kinder 4-8 Wochen Ferien und jeweils 1 Woche in jedem Trimester. In dieser Zeit hatte ich die Gelegenheit das Dorf Urua Edet Obo und meine Mitschwestern besser kennen zu lernen.

Am 22. 10. sind wir nach Uyo, der Hauptstadt des Akwa Ibom State, ins Formationhouse zum Treffen aller nigerianischen Gemeinschaften der SSND gefahren. In der Zeit vom 22. bis 26.10. feierten wir unter anderem den 175-jaehrigen Gruendungstag der SSND mit einem Festgottesdienst, der vom Bischof geleitet wurde und einer grossen Feier im Anschluss.



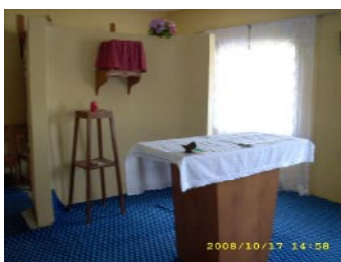
Generell gefaellt mir die nigerianische Art zu feiern sehr gut. Wer auf den Kalender sieht, dem wird auffallen, dass mein Geburtstag am Samstag dem 8. November war. Gefeierte haben wir allerdings am Sonntag, weil Sr. Oyin Oza erst am Samstag Abend aus dem Urlaub zurueck gekommen ist. Weil die Schwestern wissen, dass ich gerne Haehnchen esse, haben sie sogar ein Huhn fuer mein Geburtstagsessen geschlachtet. Der Schokoladenkuchen war ein bisschen abenteuerlich weil er mit Mayonnaise gemacht werden sollte, hat aber echt gut geschmeckt. Was ich mir zum Geburtstag gewuenscht habe, sieht man ja auf dem Bild rechts; ist echt bequem, weil die Haare nicht so schnell fettig werden und man nicht so viel einzelne Haare zu versorgen hat.

Theres, oder auch Thessy, die Franzoesischlehrerin hat mir die Frisur verpasst. Sie meinte, jetzt wuerde ich aussehen wie eine "mbakarrah african" also eine weisse Afrikanerin.



Generell wuerde ich mich sehr schnell anpassen, meint zumindest Sr. Dorothy, die mir am 2. Wochenende direkt ein afrikanisches Kleid gekauft hat. Das ist sehr angenehm zu tragen, weil der Stoff sehr luftdurchlaessig ist und der Schnitt ziemlich luftig.

Was gibt es noch so zu meinem Tagesablauf zu sagen... ach ja, das Beten in der Gemeinschaft.



Altarraum in der Kapelle

Die Zeiten sind fast jeden Tag unterschiedlich und auch was gebetet wird variiert von Tag zu Tag. Anfangs hatte ich grosse Schwierigkeiten durchzusteigen, bis wir auf die Idee kamen, dass mir eine Liste vielleicht helfen koennte. Auch die Gebete auf englisch zu sprechen ist wirklich nicht leicht. Sr. Angela hat mir zum Glueck ein kleines Buechlein geliehen, in dem die wichtigsten Gebete drin stehen, das Vater unser und das Ave Maria kann ich schon



Kapelle

auswendig !!!! So ziemlich jeden Tag und bei fast jedem Gebet fehlt jemand, entweder weil sie noch schlaeft, oder unterwegs ist. Das wird auch nicht so eng gesehen, entweder man ist da, oder eben nicht, das ist hier nicht so schlimm.

So, ich denke, das reicht fuers erste. Ich koennte noch einiges mehr erzaehlen, aber dann haette ich ja fuer die naechsten Berichte nichts mehr

Love and Prayers

Julia